

Zeitschrift: Kunst und Kultur Graubünden : Bündner Jahrbuch
Herausgeber: [s.n.]
Band: 62 (2020)

Artikel: Vier Bassklarinetten in Graubünden
Autor: Buchli, Domenic
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-843864>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vier Bassklarinetttisten in Graubünden

Domenic Buchli



Bassklarinette. (Foto: Franco Mettler, 2019)

Björn Kricke, der in seiner Klanschmiede in Chur Blasinstrumente repariert und revidiert, beschreibt das Musikinstrument Bassklarinette folgendermassen: Die Bassklarinette ist ein Holzblasinstrument und gehört zur Familie der Klarinette. Sie zeichnet sich äusserlich aus durch die langgezogene, gerade Form mit dem S-Bogen nach dem Mundstück und dem Schalltrichter des etwa 150 cm langen Instrumentes. Er, der in Hamburg für manch bekannten Musiker, u. a. auch für den Klezmerklarinetttisten Giora Feidman gearbeitet hat, kennt das Aussen- und das Innenleben

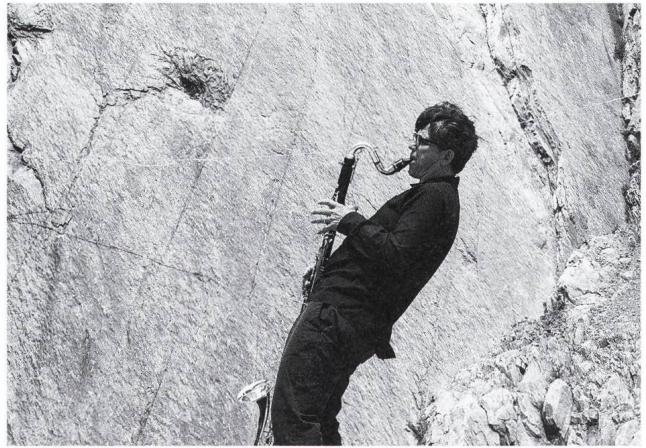
der Bassklarinette aufs Beste. In der Regel wird die Bassklarinette aus einem afrikanischen Hartholz, dem Grenadillholz, gefertigt. Infolge seiner langjährigen beruflichen Erfahrung wertet Kricke die Bassklarinette als ein in jeder Beziehung besonderes Holzblasinstrument. Im Gegensatz zur bekannten, bloss etwa 66 cm langen B-Klarinette hat die Bassklarinette eine gedeckte Mechanik. Die Einstellung der tiefen Mechanik mit mehreren Klappen und langen Hebeln ist relativ komplex, ein Faktum, das die Grösse des Instruments bedingt. Auf das Spielen hat die Me-

chanik keinen Einfluss, wohl aber auf den Klang. Dem Schallbecher, meist aus Messing und versilbert, neuerdings auch aus Holz, misst der Klangschmied Kricke dagegen keine grosse Bedeutung zu. Kernstücke sind der ein- oder zweiteilige S-Bogen und das Mundstück mit dem Holzblättchen. Das Holzblättchen entspricht ungefähr demjenigen des Tenorsaxofons. Näheres zur Bassklarinette findet sich im Buch *The Bass Clarinet: A Personal History* des Niederländers Harry Sparnaay. Mit dem Namen Sparnaay verbindet sich auch der ihm nahestehende Schweizer Bassklarinettist Ernesto Molinari. Beide sind wichtige Mentoren der vier Bassklarinettisten, die dieser Beitrag porträtiert.

Sparnaay widmet der Geschichte der Bassklarinette ein kurzes Kapitel. Darin steht, dass eine Frühform der Bassklarinette zwischen 1730 und 1750 nachweisbar ist. Diese ist im Museum für Instrumente im königlichen Brüsseler Konservatorium zu bewundern. Ein ähnliches Instrument befand sich in Berlin, doch fiel es gegen Ende des Zweiten Weltkriegs einem Feuer zum Opfer. Es lässt sich nicht mehr feststellen, wo der Archetyp der Bassklarinette sich befindet resp. befand, in Berlin oder Brüssel. Nachweisbar ist, dass der belgische Musikinstrumentenbauer Adolphe Sax die heutige Form 1830 entwickelte und sie 1838 zum Patent anmeldete.

Eine eher marginale Rolle spielte die Bassklarinette in der klassischen Musik des 19. Jahrhunderts. Das mag auch auf den Stand ihrer Entwicklung und auf ihre Stellung in einem Orchester zurückzuführen sein. Zu einem emanzipierten Instrument, zum Soloinstrument wurde sie erst im 20. Jahrhundert: in der Neuen Musik, in der Minimalmusik, in der Improvisation, im Jazz und auch in der Rockmusik.

Nachweisbar in der klassischen Musik ist die Bassklarinette u. a. in Tschaikowskys *Nuss-*

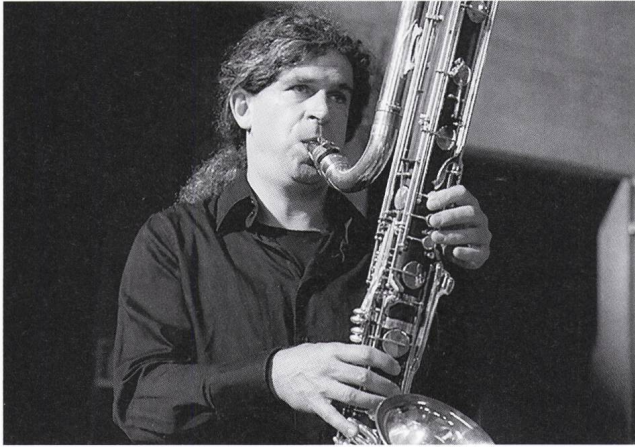


Franco Mettler. (Foto Valentin Mettler 2016)

knacker-Ballett, in Wagner Opern und in Sätzen der ersten Symphonie Gustav Mahlers. In der Neuen Musik finden wir sie bei Elliott Carter, Mauricio Kagel, Olga Neuwirth (mit Ernesto Molinari) und in der Minimalmusik bei Louis Andriesen (mit Harry Sparnaay), Steve Reich und Terry Riley. Popularität errang die Bassklarinette in den letzten Jahrzehnten im Jazz durch den farbigen US-amerikanischen Jazzmusiker Eric Dolphy (1928–1964): Die in den frühen 1960er Jahren eingespielten Alben *Far cry* und *Out to Lunch* sind in die Jazzgeschichte eingegangen. Wegbereiter war Dolphy für die nachfolgenden Jazzmusiker wie die US-Amerikaner Antonie Braxton, Bennie Mauphin und David Murray, ganz besonders aber für den Briten John Surman. Zu den heute führenden Bassklarinettisten im europäischen Jazz gehört der 53-jährige Berliner Rudi Mahall mit seinem Wirken u. a. in der legendären Freejazzbigband «Globe Unity Orchestra» des Pianisten Alexander von Schlippenbach. Der 1993 verstorbene Rockmusiker Frank Zappa setzte oft und auf besondere Art und Weise die Bassklarinette (gespielt von Ian Underwood) in seiner Formation «The Mothers of Invention» wie in seinen Solowerken ein.

Franco Mettler – breites musikalisches Spektrum

Franco Mettler wurde 1963 in Lichtensteig (Toggenburg SG) geboren und wohnt mit seiner Familie in Chur. Um 1985 lernte er am Konservatorium in Zürich die Bassklarinette kennen. Es



Marc Lardon. (Foto Daniel Rohner 2018)

war der Klang, der ihn faszinierte. Nach dem Erwerb des Lehrdiploms 1989 verspürte er den Drang, ins Ausland zu gehen. Die Bekanntschaft mit Reto Senn führte ihn nach Amsterdam zu Harry Sparnaay. Bei ihm studierte Mettler am Sweelinck Conservatorium die Bassklarinetten.

Franco Mettler ist ein umtriebiger, vielseitig interessierter Musiker – seine Aktivitäten sind nicht einfach zu bündeln. Mettlers Schwerpunkte liegen u. a. in der Kammerphilharmonie Graubünden und im Segantini Trio (auf der Klarinette). Eine besondere Schwäche hat er für Projekte und Produktionen in Text und Musik. Erwähnt seien *Achterberg singt Jacques Brel*, *All the world is green – Balladen von Tom Waits* und Strawinskys *L'Histoire du Soldat* mit dem Schauspieler Jaap Achterberg. Für diese und weitere Produktionen schreibt Mettler die Arrangements. Diese Produktionen gelangen immer wieder zur Aufführung und sind damit auch Beweis für die Aussagekraft von Text und Musik.

Einen Namen gemacht hat sich der gebürtige Toggenburger in Chur 1996 mit der Inszenierung des Werks *in C* des amerikanischen Minimalmusikers Terry Riley. Mit dabei war auch der junge Marc Lardon. Optisch ergänzt wurde die Aufführung mit Filmcollagen der Künstlerin Flavia Caviezel. Mettlers Inspirationsquellen sind unterschiedlich. Als freischaffender Musiker ist er immer mit offenen Augen und Ohren unterwegs. Bei Konzertbesuchen, bei der Lektüre oder wenn er

im «Netz» unterwegs ist, lernt er immer wieder neue Kompositionen kennen. So hat sich bei ihm eine Wunschliste herangebildet mit Stücken, die er gerne einmal realisieren möchte. Angesprochen auf seinen Bezug zur klassischen Musik bezeichnet sich Franco Mettler als traditionsverbunden mit stetem Interesse an Neuer Musik. Freimütig und begeistert bekennt er sich zu seinen Vorbildern. Hohen Stellenwert hat für ihn, nebst dem Italiener Gianluigi Trovesi, der kubanische Bläser Paquito D'Rivera. Dessen Sopran-saxofonintro im Adagio von Mozarts Klarinettenkonzert raubt ihm den Atem. Franco Mettler ist ein vielseitig engagierter Musiker.

Marc Lardon – Instant composing

Marc Lardon ist 1972 in Chur geboren und lebt mit seiner Familie in Jenins. Er ist freischaffender Musiker, autodidaktisch in Weiterbildung und betätigt sich als Hausmann. Von 1994 bis 2000 studierte er bei Franco Mettler in Chur und bei Harry Sparnaay in Amsterdam die Bassklarinetten.

Eigentlich sollte Marc Lardon als gelernter Orgelbauer Orgel spielen. Doch früh entdeckte er die Bassklarinetten. Es habe an den immensen klanglichen Möglichkeiten dieses Holzblasinstruments gelegen, meint er im Gespräch. Erste Stunden nahm er bei Martin Zimmerman, dann beim in Chur wohnhaften Bassklarinettenisten Franco Mettler. Über diesen kam er zum niederländischen Bassklarinettenisten und Musikdozenten Harry Sparnaay. Im Gespräch ist spürbar, wie wichtig der 2017 verstorbene Sparnaay für Lardon ist. Der Niederländer, welcher ihm Privatunterricht erteilte, führte ihn zu Minimalmusik, Improvisation und Neuer Musik. Eine Auflistung von Lardons Schaffen muss im Jahr 1996 mit dem in Berlin lebenden Churer Musiker Jürg Bariletti und der Mitwirkung im *In C-Projekt* Terry Rileys unter der Leitung von Franco Mettler beginnen. Es folgen Formationen wie «Borschtsch», «Krakatau» (mit



Reto Senn. (Foto Brigit Bütikofer, ca. 2010)

Daniel Sailer und Peter Conradin Zumthor) und «Plutoniumtransport». Ein wahres «work in progress» ist die von ihm organisierte und meist selbst bespielte Reihe *Soundhund* und das Solo-Projekt *Mörder*. Marc Lardons Markenzeichen ist die gleichwertige Partnerschaft von Bassklarinette und Elektronik. Er bedient Effektgeräte, Ringmodulatoren, Verzerrer, Synthesizer und arbeitet mit Loops (Endlosschleifen). Für ihn ist Lautstärke Mittel zur Steuerung der Balance zwischen Akustik und Elektronik. Die Elektronik bedient er während des Spielens mit einem dazu entwickelten Pedal. Die gespielte Improvisation, sogenanntes instant composing, geschieht im Augenblick des Entstehens. Auch in klassischer Musik ist Lardons Werk beachtlich. Es sei u. a. auf sein Mitwirken im «Ensemble ö!» hingewiesen. Bemerkenswert ist sein Zusammenspiel an der Kontrabassklarinette mit dem Kontrabassisten Daniel Sailer im aktuellen Konzertprojekt «Kontrabach» (Musik von Johann Sebastian Bach, arrangiert für

Kontrabassklarinette und Kontrabass). Marc Lardon ist ein vielseitiger, engagierter Bassklarinettist, mehr noch: ein bescheidener und sympathischer Mensch.

Reto Senn – Improvisation, Komposition und Text

Reto Senn ist 1958 in Zürich geboren und lebt mit seiner Familie in Trin. Er ist freischaffender Musiker und ebenfalls Hausmann.

Wie bereits für Marc Lardon ist auch für Senn der Klangtrichter an der Bassklarinette nicht von tragender Bedeutung. Er sieht eine gewisse Wirkung, wenn überhaupt, beim tiefsten Ton, der eine grössere Tragweite erhält. Nicht mehr genau sagen kann er, wann er die Bassklarinette entdeckte. Was ihm grossen Eindruck machte, war das Spiel des Klezmermusikers Giora Feidman. Die schluchzenden, klagenden Tonmodulationen berührten ihn. Frühe Theatermusikerfahrungen stammen aus der Zeit in Biel mit den «Strabanz», einer Strassentheatergruppe. Reto Senn nennt in seinem Werdegang drei Namen: Hans Koch, Ernesto Molinari und den Niederländer Harry Sparnaay. Sie führten ihn zur modernen klassischen Musik (Neue Musik) und Improvisation. In Erinnerung bleibt ihm die erste Begegnung mit Sparnaay. Als er ihm in Amsterdam vorspielen wollte, war er dermassen nervös, dass er die Tonleiter nicht zustande brachte. Trotzdem kam es zum Studium. Zur Suche nach eigenen Ausdrucksmöglichkeiten gehört für Senn auch das Komponieren und Texten. Auszugweise seien angeführt: *Holzmusik*, *Volkschnusig* mit dem Schauspieler Andrea Zogg und das im vergangenen Jahr in der Churer Klibühni aufgeführte *Slambad*. Ins Schwärmen bringt ihn das Projekt *September Winds* mit Evan Parker, Jürg Solothurnmann, Peter A. Schmid, Jürg Anliker und Reto Senn. In diesem Bläserquintett entdeckt Senn die kaum zu beschreibende Raumwirkung. Mit denselben Instrumenten unterschiedliche

Wirkungen erreichen zu können – das lässt ihn immer noch staunen. Seiner musikalischen Vielfalt entspricht die Tanz- und Unterhaltungsformation «Schilter» mit seinen beiden langjährigen Weggefährten, Bruder Urs und Akkordeonist Valentin Kessler. Mit der Kapelle «Treibsand» erprobt er auf seine Art den Bezug zur Volksmusik, und mit Fritz Hegi und Dieter Ulrich setzt er sich mit Möglichkeiten freier Improvisation auseinander. Ein grosses Anliegen Reto Senns: sein musikalisches Wirken bei «MiMeMu», der Churer Musikerwerkstatt für Menschen mit Behinderung. Reto Senn ist Musiker mit Leib und Seele, geradlinig und überzeugend als Mensch.

Manfred Spitaler – der Neuen Musik verschrieben

1975 im Südtirol geboren, lebt Manfred Spitaler mit seiner Familie in Chur, ist Musiklehrer, freischaffender Musiker und Hausmann.

Als Südtiroler in der Heimat Reinhold Messners gehört es fast zur Pflicht, dass man im Himalaya mindestens einen Sechstausender bestiegen hat. Das kann Manfred Spitaler vorweisen, wichtiger jedoch: Er weist abgeschlossene Ausbildungen in Klarinette und Bassklarinette an den Konservatorien von Bozen, Winterthur und Bern vor. Nicht nur, aber auch der Liebe wegen fand er den Weg nach Chur. Hier wurde er bald zum begehrten Mitglied im Churer «Ensemble ö!». Ebenso gewichtig ist sein Mitwirken im bekannten «ensemble für neue musik zürich». Es sind Ensembles, in welchen sein Können explizit zum Tragen kommt. Man weiss in Chur und Zürich das grosse musikalische Potential Manfred Spitalers zu nutzen und schätzt es ausserordentlich. Gefragt ist er auch als Musikpädagoge an regionalen Musikschulen. Sein Studium bei Ernesto Molinari eröffnete Spitaler den Zugang zur Neuen Musik. So spielt und kennt er deren umfassende Literatur, Musik von Komponisten wie Morton Feldman, Iannis Xenakis, Giacinto Scelsi, Ysang Yun – Kom-



Manfred Spitaler. (Foto Kathrin von Cube 2019)

ponisten, deren Werke immer wieder vom «Ensemble ö!» aufgeführt werden – bis hin zum Schweizer Beat Furrer. Bei Furrers Werk *Fama* spielte Spitaler seine Bassklarinette teilweise in einer eigens gebauten Klangbox. Für Musiker und Publikum soll es ein besonderes, schier einzigartiges Hörerlebnis gewesen sein. Besonders freut er sich auf die demnächst erscheinende CD *Notturmi* des Komponisten Sebastian Gottschick mit dem «ensemble für neue musik zürich», zu welcher er einen gewichtigen Teil beigetragen hat. – Ein Musiker, versiert in Neuer Musik, der das besondere Naturell des Südtirolers in sich trägt – das ist Manfred Spitaler.

Gemeinsamkeiten – musikalischer Reichtum

Vier verschiedene Menschen, Charaktere und Musikstile und doch eine Reihe eindrücklicher Gemeinsamkeiten: Improvisation, Neue Musik, Musik-Text-Komposition. Allerdings, etwas über-

raschend: kein Jazz. Zusammen haben die vier noch nie gespielt, doch was noch nicht war, kann ja noch werden. Attraktiv und spannend wäre dieses Bassklarinetten-Quartett allemal, weil es ein solches Quartett gar noch nie gegeben hat.

Was die Bassklarinette anbetrifft, geht Spitaler in seiner Ansicht konform mit Lardon und Senn. Ist die Kombination Bassklarinette und Elektronik Marc Lardons Markenzeichen, so ist es bei Manfred Spitaler die Neue Musik. Entscheidenden Zugang zur Bassklarinette fand Spitaler über den Berner Ernesto Molinari, den Reto Senn als den Schweizer Urvater der Bassklarinette bezeichnet. Da dieser in enger musikalischer Beziehung zum Niederländer Sparnaay stand, haben sowohl Spitaler wie Lardon, Mettler und Senn Bezüge zum Amsterdamer. Dieser Harry Sparnaay trug wesentlich dazu bei, dass alle vier die Grundlagen ihres Schaffens und Wirkens fanden. Dass der Jazz da keine Rolle spielt, muss sich wohl, vorab bei Lardon und Senn, einfach so ergeben haben. Spieltheoretisch lässt sich das kaum erklären, eine mögliche Antwort ergibt allenfalls die Musik selbst im Spiel wie beim Zuhören. Alle vier machen überwiegend keine leicht zu konsumierende Musik, und sie richten sich nicht nach allgemeingültigen Hörgewohnheiten. Sie haben weitgehend nichts mit simpler Popularität am Hut, umso mehr mit Eigenständigkeit und Menschlichkeit.

Literatur

Sparnaay, Harry: *The Bass Clarinet: A Personal History* – Book + CD – Periferia Sheet Music. In Spanien hergestellt, in Englisch verfasst 2010.

Tonträger – eine Auswahl von LPs und CDs

- Lardon, Marc: *Mörder in der Pulvermühle* – LP/CD Deszpot 001 2012
- Mettler, Franco: *dal sud all'est* – mit Flurin Caviezel – Zytglogge 2007
- Senn, Reto: *September Winds – Short Stories* – Leo Records 2005
- Spitaler, Manfred: *Notturmi* – ensemble für neue musik zürich, Sebastian Gottschick – Hathut 2019
- Andriessen, Louis: *De Materie* – mit Harry Sparnaay (Bassklarinette) – Nonesuch 1987
- Dolphy, Eric: *far cry, out to lunch* – Blue Note 1962/1964
- Kagel, Mauricio: *The Mauricio Kagel Edition* – Winter & Winter 2006
- Mahall, Rudi: *Monks Casino – The complete works of Thelonious Monk* – INTAKT Records 2005
- Riley, Terry: *in C – Evan Ziporyn 25th anniversary concert 1990* – New Albion Records 1995
- Schurig, Wolfram: *Ultima Thule* – mit Ernesto Molinari (Bassklarinette) – KAIROS 20905
- Surman, John: *Rarum XIII: Selected Recordings* – ECM 2004
- Tschaikowsky, Pjotr Iljitsch: *Der Nussknacker. Ballett in zwei Akten* – Herbert von Karajan – Deutsche Grammophon Gesellschaft 1967
- Zappa, Frank: *Hot Rats* – mit Ian Underwood (Bassklarinette) – Bizarre 1969

Gut zu wissen

- www.francomettler.ch
- www.manfredspitaler.com
- www.marclardon.rocks
- www.schilter.info/assets/files/schilter/Reto_Biografie.pdf

Domenic Buchli publiziert regelmässig zur Musik; er wohnt in Chur.